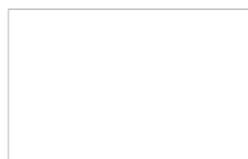




Als Der Hoch-Edelgebohrne Herr, Herr Jacob Friedrich Ludovici,
Vortrefflicher JCTUS, Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. des Herrn Landgraffen
zu Hessen-Darmstadt Hochbestellter Geheimer Rath, der weitberühmten
Universität Giessen Vice-Cancellarius, und Professor Juris Primarius, den
15ten Decembr. diese jetzt lauffenden 1723sten Jahrs in seinem Erlöser
seelig entschlaffen, und den 19ten ejusd. unter ansehnlichem Gefolg zur
Erde bestattet wurde, sollten gegen die hinterlassene Leidtragende ihre
schuldige Compassion bezeigen, zwey dem Hochschätzbaren Trauer-Hauß
verwandte, gantz gehorsamste Dienere, Friedrich Lorentz Johann Wilhelm
Henrich } von Jemgumer Closter.

Giessen

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





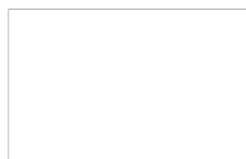
Lorentz, Friedrich

LP B 4° I, 00013 (16,08)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00009654

urn:nbn:de:urmel-a65f4331-742e-4752-b5f0-5bade68f8199-00008902-13

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Als
Der Hoch-Edelgebohrne Herz /
S E R R

Jacob Friedrich
LUDOVICI,

Vortrefflicher JCTUS,
Ihro Hoch-Fürstl. Durchl.
des Herrn Landgraffen
zu Hessen-Darmstadt

Hochbestellter Geheimer Rath / der weitberühm-
ten Universität Gießen Vice-Cancellarius, und
Professor Juris Primarius,

den 15ten Decembr. dieses jetzt lauffenden 1723sten Jahrs
in seinem Erldier selig entschlaffen /

und den 19ten ejusd. unter ansehnlichem Gefolg
zur Erde bestattet wurde /

solten
gegen

die hinterlassene Leidtragende

ihre schuldige Compassion bezeigen /

zwey

dem Hochschätzbaren Trauer-Hauß

verwandte / ganz gehorsamste Dienere /

Friedrich Lorenz }
Johann Wilhelm Henrich } von Semgumer Kloster.

GESSEN / gedruckt bey Johann Müllern.



Suff/ Hochgeschätztes Haus! auch unsre Schuld und
 Pflicht
 Ein Wehmuths-Dopfer jetzt bey Deiner Leiche bringen/
 Und unser Thränen-Strohm in Deine Wellen dringen?
 So läugnet unser Schmerz Dir diese Wahrheit nicht;
 Der schwere Trauer-Fall/ so Dir dein Leid erwecket/
 Der habe uns zugleich betrübet und erschrecket.

Der Donner/ der mit Macht in Deine Mauren fährt/
 Zerschmettert unsern Wunsch und unser bestes Hoffen;
 Wir fühlen den Verlust/ der Dich so hart betroffen;
 Wir merken/ wie er uns die Herzen selbst versehrt/
 Und müssen/ da wir Dich bedauern und beklagen/
 Nur das/ was uns gebricht/ und was uns kräncket/ sagen.

Es ist ein hartes Wort: Gemahl und Vatter stirbt/
 Und niemand mag genug erwegen und bedencken/
 Wie Glücke/ Lust und Trost sich mit ins Grab versencken.
 Weil aber unser Wunsch und Nutzen mit verdirbt/
 Da unser Lehrer weicht/ muß alle Welt bekennen/
 Daß unser Klag-Geschrey sey ganz gerecht zu nennen.

De

Der Lehrer / der zuvor durch Weisheit und Verstand
Die Regeln / die Er gab / genau hat abgemessen /
Der wieder klar gemacht / was lange war vergessen /
Und durch gelehrten Fleiß sich machte Welt-bekandt /
Will Seine Redlichkeit / Sein embsiges Bemühen
Mit Seinem Unterricht auf einmahl uns entziehen.

Das Jahr / wie sehr es auch zu seinem Ende eilt /
Hat sein gesetztes Ziel und seine letzte Stunden
So zeitlich nicht / als Er Sein Lebens-End / gefunden /
Doch wird der Schatz / den Er in Schriften hat ertheilt /
Durch vieler Zeiten Lauff der Nachwelt Zeugnuß geben /
Daß Krafft und Wahrheit stets an Seinen Worten kleben.

Hierdurch erreicht Sein Ruhm das Ziel der Ewigkeit /
Die nachmahls Seinen Fleiß unendlich wird belohnen
Ben denen / die GOTT ziert mit Palmen und mit Kronen /
Und die sein Antlitz selbst mit Seegen überstreut ;
Wo nach der Last und Müh die Ruhe Ihn erquicket /
Und man im schönsten Glantz Ihn wiederum erblicket.

Wie aber wird vor uns der grosse Riß ersetzt ?
Wer lindert unsern Schmerz ? Wer kan den Schaden heilen ?
Wer wird der Weisheit Schatz so treu / als Er / austheilen ?
Wer ist / der nach dem Leid uns wiederum ergetzt ?
Muß unser Gönner nun die holden Lippen schliessen ?
So ist die Hoffnung aus zu unserm besten Wissen ?

Die / welche Seine Kunst und kluge Wissenschaft
Auf manchen hohen Grad des Glückes hat geführt /
Weil sie die Ursach ist / daß mancher wohl regieret /
Und daß ein andrer kennt der Sprachen Kern und Krafft ;
Ja / daß an manchem Ort noch Recht und Urthel taugen /
Die wünschten ferner Rath aus Seiner Lehr zu saugen.

Das alles zeigt uns mit grösserm Nachdruck an /
Uns gehe noch vielmehr ein solches Licht verlohren /
So uns der Himmel selbst zum Leitstern hat erkohren /
Und man nicht überall so helle finden kan /
Weil GOTT in dieses Haupt vollkommen hat gepräget /
Was Er in viele sonst nur etwan einzeln leget.

Doch/

Doch/ Du insonderheit/ o Hochbestürktes Hauß!
Mußt jetzt die Würckungs-Kraft von jenem Macht-Wort spühren/
Das alles Fleisch/ wie Heu/ pflegt aus der Welt zu führen/
Wann solches täglich bricht mit gleicher Schärffe aus/
Als schon die erste Welt mit Schmerzen hat erfahren/
Da GOTT dieß Urtheil sprach vor etlich tausend Jahren.

Dann gegen diesen Spruch vermag die ganze Welt
Durch Kunst/ durch Wiß und Macht und Gut nichts auszurichten;
Hier ist es ganz umsonst mit aller Menschen Dichten/
Und allem/ was dieß Kund in sich verborgen hält;
Wo aber Wissenschaft und Künste könten retten/
So folgte auch/ daß wir heut nichts zu trauren hätten.

Hingegen liegt der Trost schon würcklich in der Pein:
Du solt Dein Kleinod bald mit Bucher wieder haben/
So man anjehet sieht in seine Grufft vergraben/
Es werde auch im Sand recht wohl verwahret seyn;
Denn wird es gleich der HERR zu Staub und Erde machen/
So soll es doch dereinst nach seinem Bild erwachen!

Indessen schütze Dich des Allerhöchsten Hand/
Und setze Dich hinsort zu einem neuen Seegen!
Die Engel müssen sich um Deine Gränze legen!
Denn nimmt Dir gleich der HERR das Haupt und bestes Pfand/
So bleibt die Hoffnung doch: Sein Nahme soll nicht sterben/
Weil Sein Gedächtnuß lebt in Seinen Leibes-Erben.

